

Mein Exemplar von *obsoleta* stammt aus dem südwestlichen Schlesien.

In der Monographie von Tutt lesen wir, daß die Raupe von *Smerinthus tiliae* auf vielen Baumarten gefunden ist, keineswegs nur auf *Tilia platyphyllos*, *Tilia microphylla* = *Tilia ulmifolia* und *Ulmus campestris*, sondern auch auf *Corylus avellana*, *Salix caprea*, *Lonicera xylosteum*, *Betula verrucosa*, *Alnus glutinosa*, *Juglans regia*, *Quercus robur*, *Castanea sativa*, *Fraxinus excelsior*, *Pyrus communis*, *Prunus avium*.

Auch die Regel, daß die Raupe sich zur Verwandlung in die Erde begibt, kann vielfach Ausnahmen erfahren; mehrfach sind Puppen 4—12 Fuß hoch vom Erdboden unter der Rinde von Bäumen gefunden worden.

Tutt gibt eine erschöpfende Monographie von *Smerinthus tiliae*; er bespricht das Genus, die Art mit ihrer Synonymik, die Literatur, den Schmetterling, seinen geschlechtlichen Dimorphismus, den Gynandromorphismus, die Variation, die Eiablage, das Ei, die Raupe und ihre Gewohnheiten, ihre Variation, die Verpuppung, die Puppe, die Dauer des Puppenzustandes, die Parasiten, die Nährpflanzen, die Gewohnheiten, den Aufenthaltsort, die Erscheinungszeit, die Fundorte und die Verbreitung.

Nur ganz flüchtig berührt der Verfasser die höchst merkwürdige Erscheinung, daß die Raupe zur Zeit ihrer Verwandlung, wenn sie am Baumstamme herabkriecht, um sich zur Verpuppung in die Erde zu graben, ihre Farbe vollkommen ändert.

Wir sind gewohnt zu beobachten, daß die Raupe von *tiliae* im Spätsommer an den Lindenstämmen abwärts steigt, um sich zur Verwandlung in die Erde zu graben; es fällt daher vielleicht nicht auf, daß das eine merkwürdige Handlung ist, für die wir keine Erklärung haben. Zu einer Zeit, in der die Linden noch voll belaubt sind, bei warmem Sommerwetter begibt das Tier, sonst gewohnt in der freien Luft zu leben, sich in die Erde. Die Handlung ist auf die Zukunft berechnet; denn die Puppe soll vor Feinden, da sie wehrlos ist, und vor der Winterkälte geschützt werden; die Handlung ist also eine zweckmäßige, und von der Zweckmäßigkeit weiß das Tier nichts; denn es kennt seinen Entwicklungsgang und die bevorstehende Winterkälte nicht.

Die Triebfeder ist der Instinkt, dieser rätselhafte, zweckmäßige, jeder Tierart speziell eingepflanzte Trieb, welcher auf die Ernährung, die Entwicklung und auf die Fortpflanzung gerichtet ist, von dessen Zweckmäßigkeit die Tiere kein Bewußtsein haben können. Jede Tierart ist gezwungen, zu einer bestimmten Lebensperiode so und nicht anders zu handeln; eine freie, durch die Vernunft geregelte Selbstbestimmung, wie der Mensch sie hat, fehlt dem Tiere.

Was dieses Sicheingraben in die Erde bei *tiliae* besonders merkwürdig macht, ist der Umstand, daß die grüne Raupe um diese Zeit ihre Farbe in eine graue verwandelt. Zwischen den Blättern ist sie durch ihre grüne Farbe gut geschützt; wenn sie aber an dem Baumstamm herabkriecht, gleicht sie in der Färbung der Baumrinde, wodurch wiederum eine vortreffliche Schutzfärbung erreicht ist. Das ist ein neues Rätsel. Die in den Darwin'schen Dogmen Befangenen werden sagen, die Raupe passe sich ihrer Umgebung an. Eine merkwürdige Anpassung, die nur einige Tage dauert, liegt allerdings vor, aber die Raupe hat sie nicht bewirkt, dazu fehlen ihr die Mittel und die Kenntnisse; die Ursache der Anpassung liegt außerhalb der Raupe; sie ist

eins der zahllosen ungelösten Welträtsel; man könnte hier von einem körperlichen, somatischen Instinkt reden, welcher den seelischen, psychischen begleitet und unterstützt.

Was die Gattung betrifft, so setze ich die Art zu *Smerinthus* Latr.; Staudinger stellt sie zu *Dilina* Dalm. und Tutt zu *Mimas* Hübn. Der einzige Unterschied zwischen *tiliae* und den 3 anderen europäischen *Smerinthus*-Arten besteht darin, daß letztere an den Hinterschienen 2, *tiliae* 4 Sporen hat. Bei der großen Uebereinstimmung in allen übrigen Punkten kann das wohl kein Grund sein, *tiliae* in ein eigenes, besonderes Genus zu setzen; denn bei der Aufstellung der Genera soll man nach gemeinsamen Merkmalen, nicht nach kleinen Unterschieden suchen. Die Gattungen, denen *tiliae* zugeteilt ist, sind *Sphinx* Linné (1758), *Spectrum* Scopoli (1777), *Smerinthus* Latreille (1802), *Laothoë* Fabricius (1807), *Dilina* Dalman (1816), *Mimas* Hübner (1822), *Merinthus* Meigen (1830) und *Minias* Stephens (1835).

Neue SpHINGIDEN-Formen in meiner Sammlung.

— Von A. Closs, Berlin-Friedenau. —

1. *Polyptychus martha* n., spec. nova ♀.

Der Schwärmer hat äußerlich das Ansehen einer *Chaerocampine*.

Körper: Zunge ziemlich lang, Kopf mit leichtem Kamm. Farbe rötlichbraun, Kopf und Tegulae olivbraun. Unterseite rötlichgrau, ebenso die Beine.

Flügel, Oberseite: Vorderflügel gestreckt und schmal, mit schwachen Ausbuchtungen am Innenrande.

Farbe wie der Körper, am Apex ein großer dreieckiger olivbrauner Fleck, ein kleinerer im Discalfelde, an den sich ein größerer, nach dem Hinterwinkel zu verwaschener anschließt. Fransen rötlich, dunkler als die Flügel.

Hinterflügel glänzend zimtrot, am Analwinkel ein nach innen verwaschener, kleiner schwärzlicher Fleck. Fransen hellrötlich.

Unterseite: Vorderflügel zimtrot, im Saumfeld schwach violettgrau bestäubt. Hinterflügel einfarbig rötlichgrau.

Länge des Vorderflügels: 30 mm.

Patria: Deutsch-Ostafrika.

2. *Polyptychus fumosus* R. u. J. ♀.

Rothschild-Jordan bilden in ihrer „Revision of the lepidopterous family SpHINGIDAE“ das ♂ ab (Pl. II fig. 10) und bezeichnen das ♀ als unbekannt. Ich erhielt vor kurzem von der Firma H. Rolle, Berlin, ein ♀, das mit dem ♂ in der Zeichnung übereinstimmt und sich, abgesehen von den anatomischen Unterschieden, durch gestrecktere Flügel, hellere Farbe und unbestimmtere Zeichnung von diesem auszeichnet, wie dies bei vielen *Ambulicinen*, z. B. dem Pappelschwärmer *Amorpha* (*Smerinthus*) *populi* L. der Fall ist.

Patria: Deutsch-Ostafrika (Entebbe in Uganda).

3. *Pachylia syces* Hb., subspec. nova *syces cubensis* n. ♂♀.

Rothschild-Jordan charakterisieren die Inselform von *P. syces*, subspec. *insularis* R. u. J., folgendermaßen: Das helle Mittelfeld der Vorderflügel nicht unterbrochen (im Gegensatz zur Festlandsform *P. s. syces* Hb.), der Preximalrand derselben konkav, der Distalrand gerade oder dicht hinter der Mitte geschweift. Sie geben als Heimat Jamaica, Haiti und

Aus den vorstehenden Mitteilungen folgt, daß die Kopulationsorgane der angeführten Microlepidopteren nicht ganz besonders wesentliche morphologische Abweichungen besitzen müssen, da sonst die bestehenden Divergenzen im Genitalapparate eine geschlechtliche Verbindung nicht zulassen würden und daher auch eine Kopula nicht beobachtet werden könnte. Gerade bei den von mir in Kopula angeführten Microlepidopteren finden wir aber auch, daß die Variabilität eine sehr große ist; wir finden bei diesen Lepidopterenformen nicht selten alle möglichen Abstufungen, Uebergänge und Abänderungen von der typischen Art zur Aberration im reichsten Maße vertreten, so daß es oftmals schwer ist, zwei vollkommen habituell gleiche Tiere zu treffen, und es hier und da fast unmöglich erscheint zu unterscheiden, ob das betreffende Tier der typischen Art oder der Aberration zuzuzählen sei.

Eingehende, auf wissenschaftlicher Basis beruhende Untersuchungen werden auch hier im Laufe der Zeit vollkommen Klarheit zu schaffen imstande sein. Leider ist aber dermalen das Gebiet der sog. Microlepidopteren gegenüber dem Gebiete der sog. Macrolepidopteren arg vernachlässigt und im Vergleiche zu letzterem noch bedeutend im Rückstande!

Bombus terrestris Limbarae A. H. Krausse und Bombus terrestris Sardous H. Friese.

In der Deutsch. Entom. Zeitschr. 1909 beschreibt Dr. H. Friese („Neue Varietäten von *Bombus*“) u. a. auch eine sardische Varietät als *Bombus terrestris sardous* v. n.: „♀ wie *sassaricus*, aber Segment 3 mehr oder weniger rotbraun behaart, Sardinien (NO).“ Diese Varietät ist ohne Zweifel dieselbe, die ich im „Entomol. Wochenblatt XXV, 1908 als v. *Limbarae* m. kurz so beschrieben hatte: „Unterscheidet sich von *sassaricus* Tourn. durch eine rotbraune Binde auf dem dritten Abdominalsegment: Tempio ♀♀.“ Auch meine Tiere stammten aus dem NO der Insel. Am 25. August 1911 fand ich diese Varietät indes auch im Gennargentugebirge, bei Tonara; ein ♂.

Sorgono, Sardinien, August 1911.

Dr. A. H. Krausse, Heldrungen.

Nachtrag zu „Stimmungsbilder vom Jahre 1911“ in Nr. 28 vom 7. Oktober 1911, p. 199—201.

Die Raupen von *Deilephila euphorbiae* sind, etwas spät zwar, aber schließlich doch noch in normaler Menge erschienen, und ebenso hat sich die erwartete *Pyrameis cardui* zuletzt noch gezeigt, allerdings sehr spärlich und auch im Farbenton dem heißen Sommer nicht entsprechend. W. Fritsch.

Berichtigung.

In Nr. 7 des 5. Jahrganges dieser Zeitschrift p. 50 veröffentlichte ich „Neue SpHINGIDEN - Formen in meiner Sammlung“. Die Type des dort beschriebenen *Polyptychus martha* Closs ist ein ♂ (nicht ♀).

A. Closs, Berlin-Friedenau.

Bücherbesprechungen.

Berges kleines Schmetterlingsbuch für Knaben und für Anfänger. In der Bearbeitung von Prof. Dr. H. Rebel. Mit 344 Abbildungen auf 24 Farbentafeln und 197 Abbildungen im Texte. Preis gebunden 5.40 Mk. Stuttgart 1911. E. Schweizerbartsche Verlagshandlung Nägele und Dr. Sproesser in Stuttgart.

Der Schweizerbartschen Verlagshandlung ist es geglückt, den Herausgeber der IX Auflage des Bergeschen Schmetterlingsbuches, Herrn Professor Dr. H. Rebel, Kustos am Wiener naturhistorischen Hofmuseum, für die Bearbeitung eines Schmetterlingsbuches für die Jugend zu gewinnen; dies ist unstreitbar ein großer Gewinn für unsere Wissenschaft; denn das Buch ist berufen, die Jugend zu dereinst tüchtigen Sammlern heranzubilden, was sichtlich das Bestreben des Herausgebers ist.

Es ist sehr interessant, einen Fachmann, welchen man bisher nur in Forscherkreisen fand, auch zu den Kindern sprechen zu hören; daß seine Worte nur das Beste bieten, was geboten werden kann, ist wohl selbstverständlich.

Die Ausstattung des Buches ist, was Druck und Papier anbelangt, vorzüglich, auch die Bilder sind sehr gut; meist ist auch die Unterseite abgebildet, ebenso bei bedeutendem Geschlechtsdimorphismus beide Geschlechter.

Als besonders glücklich nenne ich den Gedanken im VIII Kapitel der Einleitung, auch über die Verbreitung der Schmetterlinge in fremden Weltteilen Erwähnung zu tun, die Schilderung der farbenprächtigen Exoten wird gewiß das Herz eines jeden Knaben höher schlagen lassen.

In keinem der mir bekannten Jugendbücher ist der allgemeine Teil in einer solch praktischen, den modernsten Anforderungen entsprechenden Weise geschrieben wie hier; er enthält in 12 Abschnitten:

1. Einleitung; 2. Stellung der Schmetterlinge im Tierreich; 3. Körperbau der Schmetterlinge; 4. Entwicklung der Schmetterlinge; 5. Färbung und Zeichnung der Schmetterlinge; 6. Lebensweise der Raupen und Schmetterlinge; 7. Feinde, Nutzen und Schaden der Schmetterlinge; 8. Verbreitung der Schmetterlinge; 9. Fang und Zucht der Schmetterlinge; 10. Zubereitung (Präparation) der Falter und Raupen für die Sammlung; 11. Anlegung und Erhaltung einer Schmetterlingssammlung und 12. Allgemeines über Systematik.

Der besondere Teil enthält die Beschreibung und Abbildung von 314 Arten Großschmetterlingen, nennt den deutschen und den wissenschaftlichen Namen und den Autor, gibt eine knappe aber präzise Beschreibung des Falters und der ersten Larvenstände, gibt Auskunft über die Futterpflanze, die Art des Vorkommens der Raupe, die Verbreitung usw. Wichtig erscheint mir die Angabe der Silbentönung bei den wissenschaftlichen Namen; es ist unglaublich, was für sonderbare Namen man oft von Sammiern zu hören bekommt.

Die Angabe der Seitenzahl bei den Namen auf den Tafeln erleichtert sehr das Aufsuchen im Textteile.

Die beigegebenen Diagnosen der 188 Gattungen werden auch älteren Sammlern genügen, wie denn überhaupt die Kenntnis auch des allgemeinen Teiles seiner überaus leicht faßlichen und doch die Haupt-

Cuba an, bemerken jedoch, daß ihnen Cubastücke nicht vorgelegen haben.

In meiner Sammlung befinden sich nun zwei Stücke (♂♀) aus Guantanamo, Cuba, die sich von beiden bisher festgestellten Formen wesentlich unterscheiden. Zunächst sind die Tiere viel kleiner (Länge der Vorderflügel beim ♂ 42 mm, beim ♀ 50 mm, gegenüber *s. syces* Hb. mit 55 resp. 65 mm), sodann sind sämtliche Flügel, sowie der Körper, gleichmäßig tabakbraun und fast zeichnungslos, nur der helle Apicafleck ist deutlich zu sehen.

Es scheint mir dadurch die Existenz einer dritten Subspecies festgestellt, die ich mit obigem Namen belege.

Ferner benenne ich nachstehend noch einige aberrative Formen, wobei ich jedoch bemerke, daß es sich nur um solche handelt, die ich in mehreren Exemplaren gesehen habe.

1. Acherontia styx Westw., subspec. **st. styx**
Westw. f. **interrupta** m. ♂.

Die äußere (distale) schwarze Binde der Hinterflügel in kleine, an den Adern sitzende Fleckchen aufgelöst.

Patria: Assam (Cachar).

2. Pholus satellitia L., subspec. **s. posticatus**
Grote, f. **cinnamomea** m. ♀.

(Der schöne Falter sieht aus wie mit Zimt bestreut, durch den die hellen und dunklen Zeichnungen durchschimmern.) Wie *s. posticatus* Grote, aber sämtliche Flügel rötlichbraun übergossen, mit un- deutlicher Zeichnung.

Patria: Cuba (Guantanamo).

3. Darapsa pholus Cram. f. **flavescens** m.

Die Vorderflügel statt kupferbraun gelbgrau, die Hinterflügel rötlich gelb.

Patria: Canada.

Die Typen sämtlicher oben beschriebener Formen befinden sich in meiner Sammlung.

Endlich erhielt ich von Herrn Rolle, von dem die besprochenen Falter stammen, zwei von Frau Dr. Kummer in Usambara präparierte Raupen und eine Puppenhülle, die von Rothschild-Jordan als unbekannt bezeichnet werden.

1. Pseudoclanis postica Walk.

Die Raupe ist nach vorn etwas verjüngt, (gelb-) grün, mit ebenso gefärbtem, großem dreieckigen Kopf, der auf jeder Seite einen senkrechten hellgelben Strich zeigt. Der Körper ist fein gekörnelt, eine doppelte, aus stärkeren Körnchen zusammengesetzte, gelbliche Rückenlinie endet am Horn und ist auf jeder Seite von einer einzelnen ebensolchen Linie begleitet, die nach der Afterklappe führt. Auf jedem Ringe, vom 4. ab, ein gelblicher gekörnelter, bis an die Nebenlinie reichender, schräg nach hinten je über ein Segment laufender Strich. Luftlöcher hellblau. Horn ziemlich lang, leicht nach hinten gekrümmt und in seinem unteren Teile flachgedrückt, von der Farbe des Körpers und ebenfalls gekörnelt. Füße grün. Das letzte Segment ist mit wenigen auffallend großen gelblichen Körnelungen bedeckt.

Länge 20 mm.

2. Euchloron megaera L.

Die Raupe zeigt die ersten Ringe stark verdickt und hat einen sehr kleinen Kopf, etwa wie die des mittleren Weinschwärmers, *Pergesa (Chaerocampa) elpenor* L. Sie ist von Farbe braungelb (im Leben vielleicht grün?), fein dunkler chagriniert, mit Ausnahme der vier ersten Ringe. Auf dem 4. Ringe

nach oben zu auf jeder Seite ein erhabener weißer, oben dunkel begrenzter Fleck; über den Rücken eine schwache, auf den drei ersten Ringen schärfer und dunkler werdende Mittellinie, vom 5. Ringe ab auf jeder Seite von einer weiteren ebensolchen Linie begleitet: alle drei stoßen am Horn zusammen. Vom 4. Ringe ab helle breite Schrägstriche; sie verlaufen nach hinten bis an die Nebenrückenlinie über drei Segmente weg, an ersterer einen weißlichen dreieckigen Fleck bildend. Luftlöcher heller als der Körper, vom 5. Ringe ab über den Füßen einige weiße, dunkelgerandete Punkte. Horn ganz kurz, an den Körper gedrückt, von der Farbe der Rückenlinie.

Länge: 80 mm (mit eingezogenem Kopf).

Die Puppenhülle ist langgestreckt, graubraun mit dunkeln Flügelscheiden, hell und dunkel chagriniert, mit dunkler Rückenlinie, die Luftlöcher breit dunkel gesäumt. Die Schwanzspitze ist mit einigen Börstchen besetzt.

Länge: 55 mm.

Das schnelle Wachstum einiger Cucullien-Raupen.

— Von J. Srdinko, Prag-Smichow 476. —

Es ist wohl jedem Schmetterlings-Züchter bekannt, daß das Wachsen der Raupen je nach ihrer Art sehr verschieden ist und daß es sowohl durch erhöhte Temperatur und zutreffende Feuchtigkeit, wie auch durch reichliches, bekömmliches Futter wesentlich und günstig beeinflusst wird. Desgleichen ist ihm auch nicht unbekannt, daß unter normalen Verhältnissen die Dauer des larvalen Zustandes einiger *Cucullien*-Raupen im Gegensatz zu ihrer oft jahrelangen Puppenruhe — dem Ueberliegen — nur sehr kurz bemessen ist.

Obschon mir dies zur Genüge bekannt war, sollte ich doch darüber noch des Näheren belehrt werden. Den verflossenen Sommer weilte ich in einer unweit von Prag gelegenen Gegend, wo die kahlen Lehnen des stark wellenförmigen Bodens, sowie die meist felsigen Ufer des tief eingebetteten Sázava-Flusses und die hohen Böschungen des Eisenbahndammes mit *Verbascum*-Arten reichlich bewachsen waren. In prächtigen, mannshohen Exemplaren prangten da, außer einigen hybriden Formen, namentlich *Verbascum phlomoides*, *Verb. thapsus*, dann *Verb. lychnitis* und *nigrum*, — und boten so nach eine erwünschte Gelegenheit, der Suche nach *Cucullien*-Raupen nachzugehen.

Zunächst machten sich die Raupen von *Cucullia verbasci*, welche — oft gesellig — auf allen den genannten *Verbascum*-Arten vorkamen, auf den ersten Blick bemerkbar durch die auffälligen Fraßspuren an den Blättern, auf deren unterer Fläche die Raupen Schutz und Obdach suchen. Leider waren viele mit den perlweißen Eiern einer *Tachina* besät, jedoch bei weitem nicht so häufig und so arg wie die Raupen von *Cuc. lychnitis*, welche stets offen zu Tage nur auf *Verb. lychnitis* und *nigrum* anzutreffen waren und nur von deren Blüten und unreifen Samen sich nährten. Mein Bemühen, die angestochenen Raupen durch Zerdrücken oder Abreißen der mit einem Häkchen in der Haut haftenden Fliegenier vom sicheren Verderben zu retten, erwies sich als gänzlich erfolglos, vermutlich deshalb, weil bei der raschen embryonalen Entwicklung, die bei einigen Arten sogar in wenigen Stunden nach erfolgter Eiablage sich vollziehen soll, man in den meisten Fällen durch den operativen Eingriff mit der Pinzette nur noch die leeren Hülsen entfernt, während die Fliegen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Closs A.

Artikel/Article: [Neue SpHINGIDEN-Formen in meiner Sammlung 50-51](#)